Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 3

Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzhausausstellung Bern

Die Ausstellung der Wettbewerbsresultate im bernischen Gewerbemuseum wurde von über 2000 Besuchern besichtigt. Im Rahmen der Veranstaltung sprachen Architekt *Beeler* SWB über «Neue Wege im Holzbau» und Zimmermeister *J. Seeger* über «Holzbau einst und jetzt».

Das Berner Museum beabsichtigt, in diesem Jahr die Zahl der Ausstellungen zu reduzieren. Es will zu seinen Veranstaltungen in Zukunft Vorträge durchführen, um das Interesse dafür zu heben.

Schülerarbeiten der Lehranstalten am kantonalen Gewerbemuseum Bern

Am 13. Februar ist die neue Ausstellung durch Direktor *Haller* eröffnet worden. Vor 6½ Jahren war die letzte ähnliche Schau. Inzwischen ist die Schnitzlerschule in Brienz verstaatlicht worden und hat nun erstmals unter der Vorsteherschaft von *Fr. Frutschi* zahlreiche Arbeiten ausgestellt. Ornamentschnitzler (Elementare Uebungen und Anwendung auf Gebrauchsartikel) sowie «Figuristen», die Mensch und Tier in reicher Abwechslung behandeln, deuten auf viel Talent hin. Erstmals ist in diesen Kursen auch das anatomische Zeichnen eingeführt worden. Die Fachschule von *J. Hermanns* SWB für Keramik zeigt allerhand neue Formen und demonstrative Modelle, im Frühjahr sollen nun auch Töpfermeisterkurse durchgeführt werden. Im übrigen zeigen viele ornamentale und technische Entwürfe, dass in den kunstgewerblichen Fächern (Kompositionslehre, keramisches Zeichnen, Schriften, Metalltreiben, Textiles, geometrisches Zeichnen usw.) fleissig gearbeitet wurde. *ek.*

Zürcher Kunstchronik

Das Kunsthaus ehrt *Giovanni Giacometti* (1868—1933) durch eine Gedächtnisausstellung, die in vierzehn Räumen 340 Arbeiten umfasst, darunter nahezu zweihundert Gemälde, wovon gegen siebzig aus Privatbesitz. Im Katalog sind 16 meist wenig bekannte Werke abgebildet; die wertvolle Einleitung von Dr. W. Wartmann beginnt mit dem Vermerk, dass es gerade von Giacometti noch keine selbständige Monographie gibt. Bei der Eröffnung der Ausstellung, an der Bundesrat Dr. Meyer und die Angehörigen des verstorbenen Künstlers teilnahmen, erinnerte Dr. Wartmann daran, dass Zürich in den Jahren, da die junge schweizerische Kunst sich zu regen begann, mit Nachdruck für sie eintrat, und dass Giacometti, der meist gleichzeitig mit Amiet seine neuen Bilder zeigte, in Zürich Gönner wie Richard Kisling fand. — Das Schaffen Giovanni Giacomettis wird im «Werk» noch eingehender gewürdigt werden.

Bei Aktuaryus sah man eine kleine, aber dicht und stark wirkende Gruppe von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen *Carl Hofers*. Der 1878 in Karlsruhe geborene Künstler erschien hier nicht mit exotischen und phantastischen Prunkstücken wie im Hofer-Saal der Sammlung Reinhart im Winterthurer Museum. Sondern als energisch Suchender, als Verfechter eines festen, bestimmt umgrenzten Kunstwillens, der sich wohl hier ein wenig resigniert, dort ein wenig geniesserisch ausspricht, aber immer die sichere, selbstgeschaffene Art durchhält. Auffallend die Beherrschung der Flächenaufteilung und der Anordnung der Motive. Bei dem etwas keck hingelegten Akt lebt eine geheime Spannung zwischen der Sinnlichkeit des Themas und der formalen Beherrschtheit und Ueberlegenheit. Die aus Häuserkuben zusammengefügten Landschaften sind fast wandmalerisch durchdachte Verdichtungen lebendiger Räume; die Stilleben

Gommril die gute Klebepasta

TECHN. PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Konstruktionen, Maschinen
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender's Erben, Zürich
Kappelergasse 16

Holzrolladen
gehören heutzutage zu jedem Neubau. Sie passen zu jeder Fassade, lassen sich bequem von innen bedienen, sind der beste Schutz gegen Hitze, Kälte, Neugierde. Wir fabrizieren auch Systeme zum Anbringen an ältern Bauten. Verlangen Sie Prospekt R 19 von der Rolladenfabrik
HARTMANN & CO, BIEL

LEUTHOLD-ZOLLIKERBERG
Lang CENTRALHEIZUNGEN
mit Kohlen-Gas-oder Oelfeuerung
FRITZ LANG & CO. ZÜRICH 7
FREIESTRASSE 196, TEL. 41760/61
Unsere Besuche und Vorschläge sind für Sie kostenlos. Verlangen Sie Referenzen

zeigen auch im Apart-Koloristischen das Einsame und Auf-sich-selbst-Angewiesene des Bildgedankens.

Im Koller-Atelier beim Zürichhorn wird während längerer Zeit eine Ausstellung von etwa dreissig Zürcher Künstlern gezeigt, die nach dem Grundsatz «Kunst gegen Waren» organisiert ist.

Im Kunstgewerbemuseum kann Direktor *A. Altherr* nun aus den verborgenen Beständen der (auf der Galerie der Ausstellungshalle nur in knapper Auswahl sichtbaren) Sammlung einzelne Gruppen vorführen. Den Beginn machte «Englisches Kunstgewerbe um 1900». Hier offenbart sich die in jeder Epoche aktuelle, nicht historisch eingestellte Sammlungstätigkeit eines Kunstgewerbemuseums. Als in England (lange vor dem kontinentalen Jugendstil) eine durchgreifende Erneuerung der Werkkunst einsetzte, erwarb das Zürcher Museum die neuen Erzeugnisse direkt von den Werkstätten weg: Möbel, Teppiche, Handwebereien, Druckstoffe und Stickereien, die einfachen Keramiken, die ganz modern wirkenden Gläser und die prachtvolle Buchkunst. Im Zentrum der Bewegung steht *William Morris* (1834—1896), der von Anfang an einige gestaltende Künstler wie *Burne-Jones* und *Walter Crane* an seiner Seite hatte und auf alle kunsthandwerklichen Arbeitsgebiete mit persönlichem Können einwirkte. Wenn auch die Handwerksromantik eines *John Ruskin* mitsprach und die Gotik stark beansprucht wurde, so brachte England doch selbständig eine kraftvolle moderne Werkkunst hervor.

Gleichzeitig mit dieser Schau aus eigenen Beständen wurden als Leihgaben des Sammlers *Eduard von der Heydt* (Ascona) Bildwerke aus Afrika (Holzfiguren und Masken) und indische Stein- und Bronzeskulpturen von grosser Schönheit ausgestellt. Dann kam noch die Grabmal-Wettbewerbs-Ausstellung des Verbandes Schweizerischer Bildhauer- und Grabmalgeschäfte hinzu. Bei der Eröffnung fand unter der Leitung von Stadtpräsident *Dr. E. Klöti* eine längere Aussprache statt, an der sich ausser den Organen des Verbandes Architekten und Bildhauer, sowie Vertreter der städtischen Grabmalkommission und des Friedhofwesens beteiligten.

E. Br.

Der orientalische Teppich Ausstellung im Gewerbemuseum Basel vom 4. Februar bis 4. März 1934

In die Ausstellungsreihe des Gewerbemuseums Basel, in jüngster Zeit mit betonter Tendenz zur Konsumentenerziehung die Gebiete neuzeitlichen Bauens und Wohnens behandelnd, ist eine Schau eingeschaltet worden, die etwas anderes will, als die Masse von den sachlichen Vorzügen der neuen Gestaltung von Haus und Gerät überzeugen. Die Ausstellung «Der orientalische Teppich» gibt eine Uebersicht über die verschiedenen Teppichgebiete und die Eigenarten ihrer Erzeugnisse. Mit Nachdruck wird auf die künstlerische Bedeutung der orientalischen Teppichkunst hingewiesen und das Technische mit Recht ausser acht gelassen, weil ja auf kaum einem Gebiet die Technik so einfach und auch bei uns allgemein bekannt ist wie hier. Eine technische Entwicklung des handgewirkten oder handgeknüpften Teppichs ist eben einfach ausgeschlossen; die von primitiven Kulturen dafür gefundenen und festgelegten Arbeitsweisen haben von Anbeginn an etwas durchaus und endgültig Abgeschlossenes, weshalb die Qualitätsunterschiede nur in der Feinheit der Knüpfung und der Güte der Garne und der zu deren Färbung verwendeten Farbstoffe liegen. Die technische Beschränkung des handgefertigten Orientteppichs ist aber der wichtigste Grund zu der im Durchschnitt beispiellosen künstlerischen Höhe, welche die auf allen Gebieten des Gestaltens zu machende Wahrnehmung bestätigt, dass jeder technische Fortschritt — mindestens zunächst — zu einer Formverwilderung führt.

Ursprünglich ist der orientalische Teppich ein für den Eigenbedarf verfertigtes und äusserst vielseitig verwendbares Gebrauchsstück. Als Bodenbelag, Zelt- und Zwischenwand, als Reit- oder Schlafdecke, wie als Transporthülle hat er bei den nomadisierenden Volksstämmen dienen müssen. Entstehung und Verwendung in dieser Art sind auch heute noch, obwohl in reduziertem Umfange, bei asiatischen Nomaden vorhanden. Die beinahe zeitlose Ornamentik, durch unverändertes Kulturniveau erhalten geblieben, hat den Erzeugnissen dieser Gruppe bis in die jüngste Zeit auch die künstlerische Qualität gesichert.

Schon frühe ist der orientalische Teppich ein Tausch- und Handelsobjekt geworden. In den Kulturzentren, zum Teil unter Mitwirkung höfischer Manufakturen, wurde die Ornamentik entwickelt, und es entstanden Stücke für bestimmte Anforderungen, wie etwa die besonders orna-

BAUGESCHÄFT MUESMATT A. G. BERN
FABRIKSTRASSE 14 / TELEPHON „BOLLWERK" 1464
Spezialgeschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fensterfabrikation, Parqueterie
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmereinrichtungen